

SCHUTZ MARKE

KRON

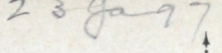
LINOLEUM

LINOLEUM-FABRIK TRIEST

Linoleum

ERSTE
OESTERREICHISCHE
LINOLEUM-FABRIK
TRIEST

FABRIKSNIEDERLAGE
WIEN
I. Fichtegasse
5.





Erste Oesterreichische

LINOLEUM-FABRIK

in Triest.

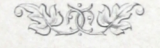
FABRIK UND COMPTOIR:

Triest (St. Andrea).

EN GROS-NIEDERLAGE IN WIEN:

I. Fichtegasse Nr. 5

(Ecke der Hegelgasse.)





INHALT.

	Seite
Die Eigenschaften des Linoleums	3
Die Verwendung des Linoleums	5
Anweisung zum Legen von Linoleum	9
Das Reinigen und Conserviren des Linoleums	15
Gypscement-Estrich mit Linoleum	17
Die Behandlung und das Legen von Linoleum auf Cement-Beton oder Gyps-Estrich	20
Paneels aus Linoleum (Verkleidungen für Wand und Treppe)	23

Die Eigenschaften des Linoleums.

Vor circa 30 Jahren kannte man Linoleum fast gar nicht; als indess diese hervorragende Erfindung bekannt zu werden anfing, da wurden auch bald die ausgezeichneten Eigenschaften derselben erkannt und heute zählt Linoleum zu den wichtigsten Bedarfsartikeln; man findet es in Palästen, Instituten, Krankenhäusern, Badeanstalten, Theatern, Bureaux, Salons, Wohnzimmern etc.

Diese vielseitige Verwendung verdankt das Product seiner Unverwüstlichkeit und seinen sonstigen praktischen Vorzügen, sowie der Anpassungsfähigkeit an die Vorschriften der Eleganz und nicht zuletzt seiner besonderen Preiswürdigkeit.

Es ersetzt den Teppich, indem es den Schritt geräuschlos macht, **ohne wie dieser Staubfänger und somit ein Ablagerungsplatz für jene kleinen unsichtbaren Feinde der Gesundheit, die Mikroorganismen, zu sein, welche den Gebrauch schwerer Teppiche oft sogar sehr gefährlich machen.**

Ein Strich mit dem feuchten Scheuertuch und die Fläche ist rein und staubfrei.

So ist das Linoleum der Asphalt aller Räume, wo mehr oder weniger Menschen sich bewegen, geworden; es schliesst den Fussboden dicht ab gegen die aus demselben aufsteigenden Miasmen und Dünste,

gegen die Schädlichkeit des Grundwassers und des Hausschwammes, es schützt den Fuss im Winter vor der Kälte des Bodens, es schützt vermöge seiner Elasticität das Kind beim Falle vor Beulen und Verletzungen u. s. w.

Dieses Product wurde vorerst nur in England und Schottland, später in Deutschland, Frankreich und Belgien erzeugt. Oesterreich hatte bis nun keine Linoleum-Fabrik.

Die grosse Bedeutung dieses hochwichtigen Handelsartikels hat nun auch hier zu Lande Würdigung gefunden und zur Errichtung der **Ersten Oesterreichischen Linoleum-Fabrik** in **Triest** geführt.

Dieselbe wird an Leistungsfähigkeit den ausländischen Fabriken nicht nachstehen. Mit den besten der Neuzeit vollkommen entsprechenden Maschinen eingerichtet, von bewährten Fachmännern geleitet und mit praktisch erfahrenen Werkführern und Arbeitern versehen, wird diese Fabrik in Bezug auf Qualität und geschmackvolle Dessins ein so vorzügliches Fabrikat in den Handel bringen, dass dasselbe den besten englischen und deutschen Erzeugnissen unbedingt gleichstehen muss. Nachdem inländisches Linoleum durch den Wegfall des Einfuhrzolles auch billiger zu stehen kommt als das bisher zum Verkaufe gebrachte ausländische Fabrikat, wird es nun in alle Schichten der Bevölkerung Eingang finden.

Die Verwendung des Linoleums.

Zwei Eigenschaften sind es besonders, welche unsere praktische Zeit bei allen Dingen, die zur Einrichtung unserer Gebäude und Wohnungen gehören, ins Auge fasst: **Die Schönheit und die Zweckmässigkeit.**

Erst wenn sich bei allen Gebrauchsgegenständen diese Eigenschaften vereinigt haben, wird ihnen besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht. Sie waren es auch, welche dem Linoleum in verhältnissmässig kurzer Zeit seinen Weltruf gesichert haben. Dieser ist begründet durch die Unverwüstlichkeit und praktische Verwendbarkeit desselben und wird nun auch in Oesterreich bestätigt werden, indem jetzt Linoleum dem Publicum um einen Preis geboten werden kann, der es selbst den Wenigbegüterten ermöglicht, sich die Annehmlichkeiten eines warmen und trockenen Fussbodens zu gestatten.

Wohin auch dieser vortreffliche Fussbodenbelag geliefert worden ist, überall hat er sich ausgezeichnet bewährt. Immer mehr und mehr kommt er in

Oeffentlichen Gebäuden zur Verwendung, weil Linoleum, auf Cement oder Gypsestrich-Böden

verlegt, den besten feuerfesten Fussboden bildet; daher empfiehlt dasselbe sich besonders für:

Theater, Museen, Kirchen, denn Linoleum ist schalldämpfend, staubfrei und fusswarm. Ausserdem nützt es sich fast gar nicht ab. In

Krankenhäusern und Kliniken ist Linoleum ein geradezu idealer Fussbodenbelag, weil es keinen Staub fängt und die Reinigung desselben ohne die geringste Störung der Kranken leicht durchzuführen ist. Es ist eine festgestellte Thatsache, dass der Fussbodenbelag mit verschiedenen **Wollteppicharten** einen Hauptträger aller ansteckenden Krankheitsstoffe bildet und hat sich demnach allgemein eine durchgreifende Verbesserung des Fussbodenbelages als dringende Nothwendigkeit herausgestellt. Während bisher die Massregeln zur Abwehr der Ansteckungsgefahr sich vornehmlich auf Desinfectionen beschränkt haben, wird in neuester Zeit von ärztlicher Seite eine Beseitigung des Wollteppiches gefordert. Es wird dies mit der Behauptung begründet, dass dieser Auswurftheile der Kranken leicht in sich aufnehme und daher als eine Hauptconservirungsstätte aller Bacillen gelten müsse. Letztere werden beim Aufheben, Abfegen und Rollen der Teppiche in Form von feinem Staube aufgewirbelt, welcher sich der Zimmerluft mittheilt und bei der Athmung in die Luftwege des menschlichen Körpers

gelangt. Aber diese ärztlichen Bedenken richten sich nicht allein gegen die Verwendung der **gewebten** Teppiche, sondern ebenso auch gegen die Benützung der gewöhnlichen Holzdielen, welche mit ihren vielen Fugen, Rissen und Sprüngen den Bacillen eine sichere Zufluchtsstätte bieten, sodass diese kaum durch Desinfection daraus vertrieben werden können.

Abgesehen vom sanitären Standpunkte erweisen sich die gewöhnlichen Holzdielen auch infolge ihrer raschen Abnützung und des sich oft nöthig machenden Streichens als unpraktisch und theuer. **Alle diese Uebelstände und Nachtheile haben die Frage behufs einer Reform des Fussbodenbelages aufgerollt, welche durch Einführung des Linoleumbelages die beste Lösung gefunden hat.**

Für **Schulen und Turnhallen** ist Linoleum nicht weniger angelegentlich zu empfehlen, weil es unverwüstlich, fusswarm und staubfrei ist.

Für **Restaurants, Cafés und Hotels** wird Linoleum in ausgedehntester Weise verwendet; auf **Kegelbahnen** bietet es unvergleichliche Vorzüge; die schöne Fläche, der gleichmässige Lauf der Kugel, die jahrelange Ersparung von Reparaturen, sind wohl genügende Empfehlungen hiefür.

Läden, Bureaux und Geschäftslocale sollten stets mit Linoleum ausgelegt werden. Es erhält die Gesundheit des Personales, ist staubfrei, leicht zu

reinigen, gleich trocken, schalldämpfend und haltbarer als jeder Holzboden.

Und endlich im Haushalte! Welches Ansehen geniesst hier das Linoleum! Die Hausfrau wird es überall gerne sehen.

Im **Salon** ist es eine Zierde;

im **Wohnzimmer** ist es behaglich und freundlich;

im **Speisezimmer** stilvoll, staubfrei und warm;

im **Schlafzimmer** bietet es reine Luft, Wärme und Wohlbehagen;

im **Kinderzimmer** gewährt es den Kindern Schutz beim Fall gegen Verletzungen, zerbrechliches Spielzeug bleibt unverletzt und die Reinlichkeit ist immer rasch wieder hergestellt.

Im **Badezimmer und in der Küche**, wo soviel Wasser verwendet wird, ist gerade Linoleum an der rechten Stelle, denn es verhindert durch seine Dichtigkeit die Bildung des Hausschwammes und ist ohne Mühe sauber zu halten.

Es sollte kein Haus, keine Wohnung ohne Linoleum sein!

Unser Linoleum hat noch den Vorzug, dass es weder **einläuft**, noch sich **wellt**, ausserdem ist es vollkommen **geruchlos**.

ANWEISUNG

zum Legen von Linoleum.

Man beobachte beim Legen folgendes Verfahren:

Die Hauptsache ist:

1. Möglichst **gute Ebnung des Bodens**, Abhobeln hervorstehender Aeste, Eintreiben der Nägel, Ausfüllen von Gruben je nach Beschaffenheit mit Gyps, Cement, gut zugeschnittenen Pappdeckelstücken oder dergleichen.

2. **Genauestes** Zuschneiden des Linoleums, wobei zu beachten ist, dass dasselbe zweckentsprechend zugeschnitten wird. Schafft das Abhobeln der Dielen also nicht genug Abhilfe, oder stellen sich hierin Schwierigkeiten ein, so benütze man das Auftragen einer Masse. Hiezu mische man auf 1 Liter Gyps 2 Liter Sägemehl und verbinde dies durch eine Leimlösung von der Stärke eines guten Grundirwassers für Tapeten. Die auszugleichenden Dielen werden vorher mit demselben Leimwasser überstrichen, die Masse darauf gegossen und diese dann mit einem Richtscheid oder einer Bürste gleichmässig vertheilt. Das Erstarren des zugesetzten Gypses tritt bald ein.

Der Kleister wird in bekannter Weise aus grauem Roggenmehl bereitet und im heissen Zustande venetianischer Terpentin beigerührt; der Papp muss recht

dick und vollständig knotenfrei sein. Für ein Zimmer von 20 □-Meter nehme man circa 3 1/2 Kilo Mehl und 3/4 Kilo Terpentin. Dieses Quantum ist natürlich nur erforderlich beim **Belegen der ganzen Fläche.**

Diese Art der Befestigung, welche die rationellste ist, wird folgendermassen vorgenommen: Nachdem die erste Bahn gut hingepasst ist, schlägt man in der Mitte der Länge nach einige Stifte ein, um das Verschieben zu verhindern, jedoch nicht tief, um sie später bequem herausziehen zu können. Dann schlägt man die an der Wand liegende Längshälfte zu sich herüber, bestreicht diese stark mit dem Kleister, legt sie wieder auf den Boden und tritt sie mit den Füssen oder mit Latten gut fest. Man entfernt dann die Nägel und behandelt die andere Hälfte der Bahn ebenso. Das feste Anreiben und Drücken auf den Fussboden ist eine unerlässliche Hauptbedingung.

Die folgenden Bahnen werden in gleicher Weise gelegt, wobei nur darauf zu achten ist, dass die Zeichnung richtig angesetzt wird.

Die Kanten nagelt man mit kleinsten sogenannten Versenk- oder Schnurstiften fest. Bei diesen ist der Kopf so geformt, dass man den Teppich im Nothfalle später wieder abnehmen kann, ohne ihn zu zerreissen.

Für **Stein-Estrich und Cementböden** ist in der Regel statt Kleister Kitt zu verwenden, der von uns geliefert wird, doch sind auch mit reinem Dextrin-

Kleister sehr gute Erfolge erzielt worden. Die Nähte sind dabei in ihrer ganzen Länge mit flachen, aneinanderstossenden Ziegelsteinen oder dgl. zu beschweren, die erst nach 12—18 Stunden entfernt werden dürfen. Das Legen des Linoleums auf Estrich und Cement bedingt zunächst eine **vollkommene Trockenheit des Fussbodens**, beim Legen auf Marmor- und Steinfliesen etc. ist ein Stumpfmachen des Marmors nicht absolut nöthig, sondern man erreicht dieselbe Festigkeit im Belegen durch ein leichtes Ueberstreichen der unteren Fläche des Linoleums mit warmem Wasser. Hiedurch wird dasselbe so geschmeidig, dass es sich nach Auftragen des Kleisters leicht und fest mit der Unterlage verbindet.

Sehr wichtig für das gute Liegen von Linoleum auf Stein-Estrich und Cementböden ist es, dass, wo es nur irgend zu ermöglichen ist, ringsherum an den Wänden entlang **Scheuerleisten** auf dem Linoleum angebracht werden, weil dadurch die Seiten des Linoleums am besten geschützt werden.

Sehr oft wird **hohles Legen** des Linoleums gewünscht, z. B. in Miethwohnungen, wegen des bequemeren Abnehmens beim Ausziehen; oder bei Parquetböden etc. In diesem Falle klebe man ringsum an den Wänden und an denjenigen Stellen, wo die „Nähte“ zu liegen kommen, starke Shirting- (keine Leinen-)

Streifen auf den Boden; dieselben sollten bis zum Legen des Linoleums schon trocken sein. Hierauf klebe man die Ränder des Teppiches, beschwere sie wie oben beschrieben, gleichfalls mit event. Benützung von Stiften.

Das Verlegen von Linoleum auf **Parquet-Böden,** wo es nicht geklebt werden soll, damit der Boden geschont bleibt, geschieht am besten auf Filzpappe in folgender Weise:

Die Nähte, resp. Kanten der Pappe werden auf einen ca. 20 %m breiten Leinen- oder Shirting-Streifen — und dann wird das Linoleum in ganzer Fläche auf die Pappe geklebt. Die Nähte des Linoleums können dann auch mit kleinen kopflosen Versenkstiften ohne Schaden für den Boden festgenagelt werden.

Treppenstufen von Holz werden in der Weise belegt, dass man Stücke auf die Trittbretter zuschneidet, festklebt, stiftet und die Vorderkanten abschrägt. Ein vorzüglicher **Schutz für Treppenstufen** aus Holz sind **Stossschienen** aus Eisen oder Messing, welche das Abbröckeln des Linoleums vorn an der Kante unmöglich machen und dadurch den Treppenbelag für Jahrzehnte erhalten.

Steinstufen. Zum Belegen derselben verwende man Schellack-Kitt oder einen dicken Kleister, der

zur Hälfte aus Dextrin- und zur Hälfte aus Roggenmehl hergestellt wird. Sehr zu empfehlen ist es, das Linoleum, welches auf Stufen verlegt werden soll, 2—3 Tage lang umgerollt (d. h. mit der rechten Seite nach aussen) stehen zu lassen, damit es sich den Stufen besser anschmiegt. Die Kanten sind mittelst Ziegelsteinen zu beschweren, besonders nach vorn, bis die nöthige feste Verbindung stattgefunden hat.

Die Temperatur ist beim Legen insofern zu berücksichtigen, als bei kaltem Wetter das zu belegende Zimmer etwas geheizt oder das Linoleum mehrere Stunden in die Nähe eines warmen Ofens gestellt werden muss, damit dasselbe beim Aufrollen nicht bricht.

Da nun bei dem **Verlegen** des Linoleums mit der Elasticität desselben zu rechnen ist, welche bewirkt, dass es im freiliegenden Zustande sich in den Dimensionen ein wenig verändert, so ist es **dringend anzurathen, das Linoleum in annähernd zugeschnittenen Bahnen 24 Stunden frei liegen zu lassen, damit sich nicht nachträglich Blasen bilden. Es gilt dies sowohl für hohles Legen wie für Aufkleben.**

Als vorzüglich bewährte **Unterlage für Linoleum** und zwar speciell der dünneren Qualitäten ist bei völliger Trockenheit des Fussbodens **weiche Filzpappe**

sehr zu empfehlen, da durch dieselbe **weicheres Gehen, Schonung des Farbendruckes** und **grössere Wärme** erreicht wird.

Nothwendige Werkzeuge zum Legen des Linoleums sind:

1. Ein etwa 2 Meter langes eisernes Lineal zum Beschneiden des Linoleums,

2. einige scharfe Messer, wozu sich sehr gut die sogenannten Schusterkneipe eignen,

3. einige Spachtelbleche zum Ausfugen der Dielen,

4. und eine recht kräftige Wurzelbürste zum gleichmässigen Vertheilen des Kleisters.

Das Reinigen und Conserviren des Linoleums.

Die richtige Reinigung des Linoleums ist von ungeheurer Wichtigkeit. Der Teppich muss, wenn man nach jeder Richtung hin Freude und Nutzen haben und ihm immer ein gutes Aussehen erhalten will, folgendermassen behandelt werden:

Das Linoleum muss zunächst gut abgefegt werden; dann wäscht man es gründlich mittelst einer nicht zu harten Bürste oder eines Scheuertuches mit lauwarmem Seifenwasser, wobei unter allen Umständen die Anwendung der den Farben schädlichen Soda oder sodahältigen Seifen zu vermeiden ist. Der Teppich muss sodann, nachdem er mit klarem Wasser nachgewaschen wurde, mit einem **reinen Tuche** vollständig trockengerieben werden, da sonst durch Zurückbleiben und Verdunstung von Feuchtigkeit die Farben matt erscheinen und ihren Glanz verlieren. Bei einer so gründlichen Reinigung ist

die weitere Conservirung des Linoleums durch Anwendung der von uns hergestellten Glanzmasse (Bohnermasse) ungemein leicht zu erzielen. Man

benütze dieselbe in regelmässigen Zwischenräumen je nach der mehr oder weniger starken Benützung der betreffenden Räume, mindestens aber alle 4—6 Wochen, indem man von dieser Bohnermasse ein wenig auf ein weiches, nicht faserndes Tuch aufträgt und in das Linoleum fest hinein reibt. Dann überwischt man den Teppich mit einem reinen Tuche gründlich, bis keine überflüssige Glanzmasse mehr zurückbleibt.

Bei regelmässiger Anwendung derselben behalten die Farben ihr frisches Aussehen und das Linoleum wird schnell und leicht durch ein einfaches Ueberwischen mit einem trockenen Tuche gereinigt.

Gypscement-Estrich mit Linoleumbelag.

Die erfreuliche Verbreitung, welche der Artikel Linoleum infolge seiner vielseitigen Verwendbarkeit und **unverwüstlichen Haltbarkeit** speciell in den letzten Jahren gefunden hat, und die Vorliebe, mit welcher dieser Fussbodenbelag von Seite der Behörden, Bau-Unternehmer, Architekten und ärztlichen Capacitäten (im letzteren Falle hauptsächlich seiner hygienischen Vorzüge halber) für Staatsgebäude, Neubauten und Krankenhäuser in grösserem Massstabe verwendet wird, haben Veranlassung gegeben, der Zusammensetzung und Verwendung von Linoleum mit Gypscement-Estrich eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Gypscement-Estrich, dessen Herstellung schon an verschiedenen Orten bewirkt werden dürfte, wird als Ersatz für den sonst gebräuchlichen Holzfussboden speciell in Berlin vielfach verwendet. Ein solcher Fussboden von Gypscement-Estrich wird nach Fertigstellung mit Linoleum beklebt und zeichnet sich durch seine Feuersicherheit, absolute Undurchlässigkeit gegen Wasser, Unempfindlichkeit gegen Temperaturschwankungen, als wirksamer Schalldämpfer, sowie angenehme Elasticität

vortheilhaft gegenüber Holzfussböden aus und ist denselben auch in sanitärer Beziehung entschieden bei Weitem vorzuziehen, da Fugen zum Ansammeln von Ungeziefer, Schmutz und Mikroben ausgeschlossen sind.

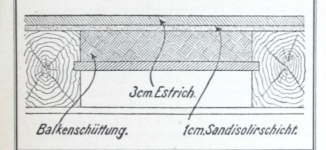
Gypscement-Estrich mit Linoleumbelag hat in Neu- und Umbauten sich bereits derart bewährt, dass er mit Recht als der Fussboden der Zukunft, wie ihn Autoritäten des Baufaches nennen, bezeichnet werden kann. Ohne Blendboden, auf die ausgeschütteten Balkenlagen oder Gewölbe wird der Estrich auf einer 1 %m hohen Sandunterlage, 3 %m stark, nach besonderer Methode, die eine Bildung von Rissen verhütet und Steinhärte erzielt, in spiegelglatter Fläche verlegt und das Linoleum alsdann vermittelst Kittes aufgeklebt. Die nur unwesentliche Preisdifferenz dieses Fussbodens gegenüber einem solchen aus Holzdielen wird reichlich durch die oben angeführten Vorzüge aufgewogen.

Es ist daher anzunehmen, dass speciell Bauunternehmer und Architekten sich für diese Verwendung des Linoleums immer mehr interessiren und dieselbe allgemein einzuführen bestrebt sein werden.

Die nachfolgende Skizze zeigt die Verwendung von Gypscement-Estrich. Zu weiteren Auskünften zeigen wir uns gern erbötig.

Skizze

wie Gypscement-Estrich und Pyknolith über Balken gelegt wird.



Die Behandlung und das Legen von Linoleum auf Cement-Beton oder Gyps-Estrich.

Um auf Cement-Beton einen dauernd haltbaren und tadellosen Belag aus Linoleum herzustellen, sind zwei Vorbedingungen zu erfüllen:

1. muss der Beton gut gemacht sein, so dass er nicht nachträglich Risse bekommt,

2. muss dieser Beton **durchaus trocken** sein.

Beide Bedingungen sind durch einen zuverlässigen Fabrikanten ausreichend erfüllbar, der es versteht, einen guten Beton zu machen, wenn ihm die genügende Frist geboten wird, den Beton so rechtzeitig herzustellen, dass derselbe, wenn er mit Linoleum belegt werden soll, **vollständig ausgetrocknet** ist.

Dem Linoleum-Lieferanten kann es nicht obliegen, ein Mischungs-Verhältniss für solch einen Beton anzugeben oder eine Garantie dafür zu übernehmen; dies ist lediglich Sache des Beton-Fabrikanten.

Es kann nun vorkommen, dass Jemand den Nachweis führen will, ein Linoleum-Belag auf Beton habe sich nicht gehalten oder bewährt; es lässt sich aber mit aller Bestimmtheit behaupten, dass daran stets **nur der Beton**, nie das Linoleum die Schuld trägt.

Man muss sich wohl bewusst sein, dass leider in vielen Fällen zu wenig Werth auf die Herstellung eines soliden Betons gelegt wird, und zwar ist es oft die Preisfrage, die dabei mitspricht, indem man meist dem **billigsten**, selten dem **zuverlässigsten** Unternehmer die Arbeit gibt, oder der Beton wird erst kurz vor dem Beziehen des Baues gemacht und schon nach einigen Tagen mit Linoleum belegt. Die natürliche Folge einer solchen übereilten Handhabung ist die, dass der Beton, nachdem er mit Linoleum belegt ist, noch ausschwitzt, dass die ätzenden Salpetertheile aus dem Cement den Klebestoff lösen, den Belag also locker machen, und dass schliesslich diese ätzenden Ausschwitzungen auch in den Stoff eindringen und denselben zerstören.

Die Aufgabe der Linoleum-Lieferanten muss es nun sein, auf diese Eventualitäten hinzuweisen und dafür zu sorgen, dass der Beton Monate lang zum Austrocknen Zeit hat, und das Linoleum nur dann gelegt wird, wenn man die Ueberzeugung zu haben glaubt, der Beton ist trocken.

Dass bei Beobachtung genügender Vorsicht in dieser Richtung ein wirklich haltbarer Belag herzustellen ist, lässt sich aus unzähligen Erfahrungen ableiten.

Zu empfehlen ist stets, als Klebe-Material auf Beton den sogenannten **Schellack-Kitt** entweder durchwegs, oder doch wenigstens an den Nähten

anzuwenden, was die Arbeit allerdings um 20—35 kr. pro □-Meter vertheuert. Aber Schellack-Kitt ist weniger durch die Nässe angreifbar wie Mehlkleister, wenngleich auch er **gegen sehr starkes** Ausschwitzen eines nassen Betons keinen absoluten Schutz gewährt. Also trockener, solider Beton, das ist die Hauptsache! Ob Cement oder Gyps, ist ganz gleichgiltig, beides muss trocken und gut gemacht sein.

Eine Garantie bei Beton-Böden mit Linoleum steht nicht dem Linoleum-Lieferanten, sondern **einzig und allein dem Beton-Fabrikanten** zu, während der Lieferant des Linoleums nur für die gute Qualität seiner Waare und für gutes Verlegen des Linoleums die Verantwortlichkeit zu übernehmen hat.

Es wird nun folgendermassen verfahren:

Der Stoff wird der Länge nach in Bahnen zugeschnitten, wie sie für den zu belegenden Raum erforderlich sind, und diese Bahnen bleiben zwei Tage lang unaufgeklebt in dem betreffenden Raume liegen, damit das Linoleum die Temperatur annimmt und nach dem Legen keine Blasen wirft. Dann wird die Rückseite sowohl, wie der Fussboden selbst mit dem Kitt bestrichen, der Stoff fest angezogen, resp. mit Händen und Füssen nachgeschoben, aufgeklebt, mit Mauersteinen belastet, wobei namentlich die Nähte ganz dicht mit Steinen belegt werden und dieses Belastungsmaterial bleibt 2—3 Tage liegen.

Paneels (Lambris) aus Linoleum

(Verkleidungen für Wand und Treppe.)

Diese **Linoleum-Paneels** werden in der Stärke von 1·3 m/m mit ungrundirter Rückseite (damit sie besser klebt)

als **Wandpaneels** in der Höhe von 100 c/m und 170 c/m,
als **Treppenpaneels** in der Breite von 100 c/m,
letztere so eingerichtet, dass sie sich schräg schneiden lassen,

in verschiedenen schönen und geschmackvollen Mustern geliefert.

Ein hervorragendes Fachblatt schreibt darüber Folgendes:

„Eine interessante Neuheit ist Linoleum als Wandbekleidung. Während Linoleum bisher fast ausschliesslich Verwendung als Fussbodenbelag fand, hat obige Fabrik sich vor einiger Zeit entschlossen, die vorzüglichen, genügend bekannten Eigenschaften des Linoleums auch gegen die schädliche Einwirkung feuchter und kalter Wände und zur Erhöhung der Wohnlichkeit und der decorativen Ausstattung der Wände auszunützen, und hat zu diesem Zweck eine Wandbekleidung aus Linoleum in Form von Lambris in holzartig wirkenden Mustern in den Handel gebracht. Dieser Artikel scheint einem bestehenden Bedürfnisse

abgeholfen zu haben, denn während die meisten Interessenten einerseits aus finanziellen Rücksichten auf den Luxus einer Holztäfelung verzichten mussten, erreichten dieselben andererseits mit der Anschaffung von billigerem Ersatz hierfür (Tapeten, Wachstuch etc.) nicht den beabsichtigten Zweck. Es ist daher leicht erklärlich, dass diese Lambris aus Linoleum im Publicum und in Baukreisen eine über Erwarten günstige Aufnahme gefunden haben".

LINOLEUM

wird

in der Breite **von 2 Metern** zum Belegen ganzer Zimmer,

in den Breiten von **67 %m**, **90 %m**, **100 %m** und **110 %m** als Läufer zum Belegen von Corridoren,

in verschiedenen Grössen, von den **kleinsten Vorlegern bis zu grossen Teppichen** mit abgepasster Kante als Teppich

in überaus gefälligen und stilvollen Mustern hergestellt.

F. Rollinger, Wien.